

nis im Haus, Roß und Vieh in dem Stall, alles in der Ehe erhaufte und erkaufte Gut, wogegen der Vater den Kindern obbeschriebenes Gut, das die Mutter eingebracht, ledig und los in die Hand geben soll und der Vater alle ausgehenden Schulden zahlen solle. Ferner soll die Christina ihrem Schwesterchen wegen ihrer Mutter „anlegigem Häs“ 4 fl., das sie ab dato an die Kinder zinsen soll.

1735. August 25.

[54

Georg Matt und Agatha, seine Tochter, richten an den Landesfürsten eine Eingabe: Die eheliche Tochter Agatha Mattin von Mura habe aus besonderem Ruf Gottes, reiflich erwogenem Antrieb ihres Geistes und freyen Willens die Profesz und Kloster-Gelübde in den armen Orden der 3. Regel des H. Seraphischen Vaters Francisci sich verpflichtet. Zur Verpflegung, Kleidung und anderer Aussteuer sei „in natura oder in Tax 500 bis 600 fl.“ Bargeld zu entrichten. 1500 Reichsgulden habe sie sich obligieren müssen. Sievon werde vom Oberamt von je 100 fl. 10 fl. Abzugsgeld, also 150 fl., ferner Leibsablösung 100 fl. angefordert. Vater und Mutter und 3 Geschwister als Miterben dieser Klosterfrau, die mit dem Kloster auf die Erbportion feierlich renunciert haben, meinen, daß sowohl dem landesfürstlichen als auch dem Collectationsinteresse durch die Standesänderung dieser Klosterfrau nichts entzogen sei, weil die ihr extra zugekommene liegende Erbgüterportion, die allein versteuert und verabzuet werden, im Lande liegen bleibe und sie daran nichts mehr zu suchen habe. Die 1500 fl. Bargeld seien ein lebenslängliches Service- und Kostgeld, und werde nach hiezigem Landsbrauch Bargeld, das inter bona mobilia läuft, weder collectiert noch bei Austritt eines Untertanen verabzuet. — Den Leibauskauf anlangend, wenn ein Untertan seinen Leib und Seel dem Dienste Gottes im geistlichen Stand, besonders dem Ordensstand des H. Seraphischen Vaters, dem das Landesfürstliche Haus mit Höchster Liebe und Affection gnädigst gewogen sei, geschenkt und gewidmet, habe die gnädige Herrschaft zur Förderung so heiligen Vorhabens fast allzeit die Gnade gehabt, Untertanen gratis zu manumittieren. Die Bittsteller seien allezeit getreue Vasallen und Untertanen gewesen